

Glück gehabt!?!

Glück gehabt – lediglich zwei durch Feuerwerk verletzte Menschen im Braunschweiger Klinikum, so war es heute in der Zeitung zu lesen – zwei von 250.000, naja, das geht ja noch. Bei letzten Böller-Jahreswechsel 2019 auf 2020 wurde in Braunschweig eine Frau im Gesicht schwer verletzt und ein Mann, den ich persönlich gut kenne, verlor ein Auge. Ja, da haben wir dieses Mal ja richtig Glück gehabt. Klar, die Feinstaubmessgeräte registrieren Höchstwerte, die Stadtreinigung muss tonnenweise Knaller- und Raketenreste entsorgen und so manches Tier ist total traumatisiert, aber irgendwie doch: Glück gehabt.

Weniger Glück gehabt haben hingegen ein junger Mann aus der Nähe von Leipzig, der durch Pyrotechnik ums Leben kam, der zweijährige Junge aus Unna, der durch einen Knallkörper schwer verletzt wurde, der Bewohner eines Hauses in Elmshorn, dass durch Feuerwerkskörper in Brand geriet und der dann an einer Rauchgasvergiftung starb und die anderen circa 8000 leicht und schwer Verletzten, die es dieses Jahr gab. Naja, man kann halt nicht immer Glück haben.

Dann soll man eben zu Hause bleiben, wenn einem das alles zu riskant ist. Ja, das ist durchaus eine Option, wenn man dann nicht derart vom Pech verfolgt ist, dass einem, wie dem genannten Elmshorner die eigene Bude in Brand gesetzt wird. Ach ja, und es ist auch keine Option für die Rettungskräfte der Sanitätsdienste, für die Feuerwehr und die Polizei, denn die haben schließlich Dienst.

Und wenn die dann in mehreren Städten in Deutschland, so auch in Peine gleich nebenan, mit Böllern und Raketen beschossen, oder so wie in Berlin gezielt in Hinterhalte gelockt und verletzt werden, dann haben die eben auch mal kein Glück gehabt – Berufsrisiko.

Ja, natürlich, das Problem sind nicht die Böller. Das Problem sind die Menschen, denen es an Verständnis, an Kontrolle, an Willen, an Hirn oder auch an einer Mischung aus all dem fehlt. Doch es bleibt eben festzustellen, dass es in 2020 und 2021, in denen das Böllern verboten war, nur einen Bruchteil von Ausschreitungen und Verletzungen und Toten gab, von der sauberen Luft zum Jahreswechsel mal ganz zu schweigen.

Und ja, die Ausschreitungen gegen Rettungskräfte, Feuerwehr und Polizei, sie sind ein deutliches Zeichen dafür, dass es noch viel zu tun gibt, unter anderem bei der Vermittlung unserer gesellschaftlichen Werte. Daran gilt es zu arbeiten, auf allen Ebenen. Und jene, die man bei den Ausschreitungen hat dingfest machen können, sollten die Konsequenzen durchaus auch spüren.

Vielleicht bin ich ja zu einfach strukturiert, aber es scheint mir eine zwingende Logik zu sein: Mit Böllern: Ausschreitungen durch Chaoten, Verletzte und Tote im ganzen Land - ohne Böller: weitgehend friedlicher Jahreswechsel – so bewiesen in 2020 und 2021. Das könnte man ja erst einmal so belassen, bis die anderen Probleme gelöst sind. Ich drehe doch bei einem Rohrbruch auch erstmal den Haupthahn zu und kümmere mich dann um die lecke Stelle. Und wer partout nicht weiß, was er mit dem nicht ausgegebenen Geld machen soll: Brot für die Welt ist immer eine gute Adresse.

Der Apostel Paulus schreibt: „So zieht nun an herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld.“ Vielleicht würden diese Werte in aktuellen Debatte ja weiterhelfen. Amen.